

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpt., bei Lieferung frei Haus 55 Rpt. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 4 - Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. - Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimanteil, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Vilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. - D. N. III.: 2256. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 500

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 107

Montag, den 9. Mai 1938

90. Jahrgang

Musterleistungen der Luftwaffe

Der letzte Tag des Führerbesuchs in Rom

Das großartige Programm der Übungen der italienischen Luftwaffe zu Ehren des Führers und Reichskanzlers, dessen Durchführung am Sonnabend wegen des niedergehenden heftigen Regens nicht durchgeführt werden konnte, ist am Sonntagvormittag über dem Flugfeld Furbara in der Nähe von Civitavecchia bei prächtigstem Sonnenschein in der glänzendsten Weise abgewickelt worden. Es zerfiel in zwei Teile, einmal in überraschend schönes Kunstfliegen in großen Verbänden und zum anderen in eine kriegsmäßige Angriffs- und Abwehroperation unter Einsatz der modernsten Flugzeugtypen und Bomber Italiens. Die Durchführung dieses Programms, zu dem über 400 Flugzeuge aus allen Teilen Italiens eingesetzt worden waren, nahm nicht ganz eine Stunde in Anspruch.

Sobald der Führer und Reichskanzler in Begleitung Viktor Emanuels III. in Furbara eintraf, wurde das Programm der Kunstflüge eröffnet. Ein Geschwader von 25 Flugzeugen überquerte in der Form eines Hakenkreuzes das Flugfeld und kreuzte dann noch einmal in der Form des faschistischen Auenbündels über dem Platz. Die an die Piloten bei den Manövern gestellten Aufgaben waren bei der Einhaltung enger „Zuchführung“ voller Gefahren, da auch das kleinste Versehen zur Katastrophe geführt hätte. Die vollkommene Beherrschung der Maschine trat aber noch offensichtlicher bei den ausgesprochenen Kunstflügen in Erscheinung. Loopings, Rollings, Turnings wurden in kaum zu übertreffender Sicherheit und Genauigkeit vorgeführt, wobei vor allem die gleichzeitige Ausführung in Staffelformation die Bewunderung aller und insbesondere der zahlreichen Fachleute auslöste.

Die gleichen erstaunlichen Leistungen wie bei den Kunstflügen ergaben sich bei den kriegsmäßigen Angriffs-Operationen. Es wurden verschiedene Angriffsziele, wie Truppen- und Nachschubkolonnen, Verteidigungsstellungen, Werkstätten und Hafenanlagen sowie im Hafen liegende Schiffe, mit einigen hundert Tonnen hochexplosiver Bomben belegt, wobei fast immer schon beim ersten Angriff die größte Treffsicherheit erreicht wurde. Die beiden im Hafen liegenden Handelsdampfer bekamen schon mit den ersten sechs Bomben der ersten Dreierstaffel schwere Schläge. Gleichzeitig gab die italienische Luftwaffe eine praktische Demonstration ihrer Theorie des blitzartigen Massenangriffs in kurz gestaffelten Abständen. Der Bombenabwurf aus 2000 Meter Höhe ging mit der gleichen Genauigkeit und Treffsicherheit vor sich wie aus geringeren Höhen.

Wie bereits die Flottenmanöver im Golf von Neapel, so gehören auch die Vorführungen der italienischen Luftwaffe sowohl hinsichtlich der Zahl wie der angewandten Kampfmethoden zu den stärksten Eindrücken von den zahlreichen Veranstaltungen, mit denen das faschistische Italien den Führer und Reichskanzler ehrt.

Warme Anerkennung des Führers

Nach Abschluss der Paradeübungen hat der Führer seiner Majestät Viktor Emanuel III. und dem italienischen Regierungschef und Luftfahrtminister Mussolini seine Bewunderung für die Leistungsfähigkeit der italienischen Luftwaffe und ihrer Offiziere ausgesprochen.

Kriegsmäßige Heeresmanöver

Anschließend fanden bei Santa Marinella in der Nähe von Civitavecchia, dem Hafen des alten Rom, Manöver größerer Verbände des Landheeres statt. Auf der Einfahrt bereitete die Landbevölkerung dem Führer einen jubelnden Empfang. Hoch zu Ross hielten die Campagnabauern zwischen ihren Herden; bekränzte Geispenne und beladene Erntewagen standen neben landwirtschaftlichen Maschinen und Traktoren. Durch eine riesige Ehrenpforte und ein Spalier der faschistischen Jugendverbände ging es hinauf in das hügelige Wandbergelände zum Beobachtungsstand. Das Signal kündigte um 11.40 Uhr die Ankunft des Führers und Mussolinis an. Man sah neben ihren Begleitern den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, General der Artillerie Kettel, und die italienischen Marschälle Graziani und Boncompagni Ludovisi stand der abessinische Ras Gugsa mit seinem Gefolge in bunten Trachten.

Halbstündige Gefechtsübung

Auf ein Signal machen sich die im Gelände verteilten Abteilungen des Angreifers für den Beobachter durch Fähnchen und Tafeln als Schützen-, Maschinengewehr-, Minenwerferzüge kenntlich.

Ein Augenblick noch, dann steigt eine rote Rakete zum Himmel, und sofort setzt das Trommelfeuer der Artillerie auf die feindliche Stellung ein. Es wird scharf geschossen. Drauf jagen die Granaten heran und schlagen trabend in die auf den gegenüberliegenden Hügeln errichteten feindlichen Stellungen ein. Hoch aufspritzend wirbeln Steine und Erdbreich durch die Luft, während sich das Gelände mit Rauch überzieht. In das Krachen des Artilleriefeuers mischen sich plötzlich das Tosen der MGs und die dumpfen Knalle der Minenwerfer, deren Geschosshahnen durch Leuchtspurmunition deutlich sichtbar sind. Die Infanterie rückt, die Wirkung des Artillerie-Niederhaltungseinsatzes auszunutzen, langsam vor.

Schließlich ist die Infanterie bis auf 300 Meter an den roten Schützenarabern voraerückt. Sie scheint nicht

weiter zu können. Der Kolonnenführer muß sich entschließen, den Feind von der Flanke her anzugreifen, und setzt zu diesem Zweck seine Kampfwagen ein. Plötzlich stoßen die Kampfwagen aus einem Tal hervor, überwinden eine leichte Senkung und rücken bergan gegen die Hauptstellung des Feindes, sie fettlich umfassend. Die Infanterie folgt auf dem Fuß, um in die durch die Kampfwagen geschaffene Bresche vorzustoßen. Der Feind wird mit Handgranaten niedergelämpft, und in wenigen Minuten sind die feindlichen Stellungen besetzt. Das Ziel der Übung ist erreicht. Fünf rote Raketen verkünden das Ende des Manövers. Von Abteilung zu Abteilung setzt sich das Trompetensignal fort: „Das Ganze halt!“ Die Gefechtsübung hat etwa eine halbe Stunde gedauert.

Der König und Kaiser, der Führer und Mussolini begeben sich nach Santa Marinella, wo sie von der gesamten Bevölkerung mit unbeschreiblichem Jubel empfangen werden.

Nach Abschluss der militärischen Übungen folgte der Führer und Reichskanzler einer Einladung des Königs und Kaisers zum Frühstück in der Villa Rospiatossi, unmittelbar am Meer in Santa Marinella. Dann begaben sich der König und der Führer sowie der Duce und die übrigen Gäste wieder nach Rom zurück. Die Bevölkerung der Ortschaften an der alten römischen Heerstraße, der Via Aurelia, grüßte den König und seine deutschen Gäste sowie den Duce überall auf der Fahrt mit spontaner Herzlichkeit.

Am Nachmittag nahm der Führer an einem ihm zu Ehren vom italienischen Volkshüter in Berlin, Attolico, veranstalteten See-Empfang teil und besichtigte anschließend das Colosseum.

Am Abend fanden im Olympischen Stadion des Foro Mussolini sportliche und militärische Vorführungen der faschistischen Jugend statt, an die sich die Freiluftaufführung des 2. Aktes von „Lohengrin“ anschloß. Den Abschluß der römischen Veranstaltungen bildete nach einem Essen in der Villa Madama ein großes

Feuerwerk auf dem Tiber. Gegen Mitternacht kehrte der Führer zum Quirinal zurück.

Tagesbefehl Mussolinis an das Heer

Der Duce hat als Minister der italienischen Wehrmacht folgenden Tagesbefehl an das Heer erlassen:

„Die an der großen Truppenparade beteiligten Abteilungen sind in musterwürdiger Ordnung vorbeimarschiert und haben ihre Haltung der Disziplin und Macht hervorragend unter Beweis gestellt. Seine Majestät der König und Kaiser hat mich beauftragt, den Abteilungen den Eindruck der Bewunderung, der ihm vom Führer zum Ausdruck gebracht wurde, und sein hohes Lob auszusprechen.“

Der Führer im antiken Rom

Besichtigung der historischen Stätten.

Der Führer unternahm mit seiner persönlichen Begleitung eine mehr als dreistündige Besichtigungsfahrt durch einige weltbekannte Stätten des antiken Roms. Zunächst besuchte der Führer noch einmal die Augustus-Ausstellung, in der er bereits am Vortage längere Zeit verweilt hatte.

Der Direktor der Ausstellung, Professor Siglioli, geleitete den Führer zu den Räumen, in denen Kunst und Wissenschaft, Handel und Gewerbe, Wirtschaft und Handwerk des augusteischen Roms in Originalwerken dargestellt sind. Längere Zeit verweilte der Führer vor dem Modell des antiken Roms, das uns in klarer Uebersichtlichkeit eine eindringliche Vorstellung von der wuchtigen Größe und der imponierenden Pracht der Ewigen Stadt vermittelt, deren Weite und großzügige Ausmaße uns auch heute beim Anblick des Forum Romanum und der übrigen steinernen Zeugen der vergangenen Zeit immer wieder zum Bewußtsein kommen. Mit dieser Ausstellung feiert Rom ein Jahr lang den 2000. Geburtstag des Kaisers Augustus. Und wirklich würdiger konnte das Gedächtnis dieses Herrschers, der zu den größten Männern des alten Imperiums zählt, nicht gefeiert werden als mit dieser Schau, die dem italienischen Volk und den Besuchern aus aller Welt in der Hauptstadt des faschistischen Imperiums einen Eindruck von der Größe und Pracht der Hauptstadt des antiken römischen Imperiums vermittelt.

Anschließend begab sich der Führer zum Capitol, wo er, geleitet vom Gouverneur von Rom, Fürst Colonna, und vom Erziehungsminister Bottai, den Senatorenpalast, den Konservatorenpalast und das Capitolinische Museum besichtigte. Auch diese geschichtlichen Paläste sind wahre Schatzkammern an weltberühmten wertvollen Skulpturen und klassischen Gemälden. Ein wunderbarer Blick auf das Forum Romanum und die Innenstadt des antiken Roms bietet sich von diesem historisch bedeutungsvollsten der Sieben Hügel.

Sodann besichtigte der Führer die Engelsburg. Alsdann begab er sich noch einmal in das Pantheon, in dem sich die Gräber der italienischen Könige befinden, wo er schweigend verweilte.

Schließlich besuchte der Führer noch in Begleitung des Duce das Thermen-Museum und die Galleria Borghese. Trotz der beschränkten Zeit, die für die Besichtigung der Kunstschätze aus der Antike und der Renaissance zur Verfügung stand, bot die Fülle der Eindrücke beiden Männern die Möglichkeit, sich auch auf dem Gebiet des Kunstschaffens als Ausdrucksform großer Kulturepochen nahezu zu kommen.

Herzlicher Abschied des Führers vom königlichen Gastgeber

Auf dem Wege nach Florenz

Rom. Nun hat Adolf Hitler nach untergeordnet schönem Fahrten, in denen ihm von der Bevölkerung der Hauptstadt

